

ZVK-KURSE

SAMSTAG, 22.09.2012, 09.00 – 10.30 Uhr

Physiotherapie nach dem Bobath-Konzept bei Kleinkindern mit neurologischer Beeinträchtigung – Die Beziehung Kind – Eltern – Therapeutin als Basis therapeutischen Handelns

Kursleiter/in: Karen Bernard (AG Bobath)

Physiotherapie in der Entwicklungsneurologie gestaltet sich komplex. Bedingt durch die Vielfalt neurologischer Erscheinungsbilder junger Kinder sowie durch die Zusammenarbeit mit deren Familien mit unterschiedlich kulturellem und sozialem Hintergrund, ist ein systemisches Denken und Handeln unabdingbar. Während der Therapie gilt es einerseits eine Aufmerksamkeit zu haben für das Kind selbst und andererseits eine Wachheit zu entwickeln für die betreuenden Bezugspersonen. Therapie nach dem Bobath – Konzept hat das Ziel, diesen verschiedensten Ansprüchen gerecht zu werden und die unterschiedlichen Anliegen empathisch und respektvoll zu berücksichtigen. Grundlagen therapeutischen Handelns sind der Dialog und die Berücksichtigung der emotionalen Befindlichkeit aller Beteiligten.

Zu Beginn einer Therapiestunde können Kind und seine begleitenden Familienmitglieder in unterschiedlich emotionaler Verfassung sein. Die Mutter beispielsweise wirkt nervös und zeigt Unsicherheit im Umgang mit ihrem Kind, der Vater möchte dringend medizinische Fragen beantwortet wissen. Das Kind selbst hat nach einer Spielunterbrechung zuhause keine Lust oder es ist müde nach einer langen Autofahrtzeit. Konsequenterweise kann die physiotherapeutische Intervention daher nicht ausschließlich im sensomotorischen Bereich liegen, sondern die Therapiesituation muss komplexer gesehen werden. Entscheidend ist, die aktuelle emotionale Befindlichkeit des Kindes und seiner Begleitpersonen zu erfassen und zu entscheiden, wer wann zu welcher Zeit ein Zuhören bzw. -sehen benötigt, denn: Bindung und gelungene Interaktion sind wichtige Grundlage und Voraussetzung für das Erkundungsverhalten des Kindes und seine kognitive Entwicklung (Rauh in Ahnert, 2004). Im Dialog werden- zur Umsetzung therapeutischer Maßnahmen im häuslichen Umfeld- Ideen und Vorschläge der Familienmitglieder aufgegriffen und ernst genommen, denn: es ist das Wissen um den Einfluss des limbischen Systems als Netzwerk für den bewertenden und subjektiv erlebten Aspekt der emotionalen Veränderung (Beauregard u.a. J. Neuro 2001) hinsichtlich der Motivation aller Beteiligten.

Zur Bewältigung einer komplexen Gesamtsituation haben sich die Prinzipien (Curriculum G.K.B.2001) bewährt, die individuell und vernetzt angewendet werden.

In der Physiotherapie nach dem Bobath- Konzept geht es daher um:

- Erfassung der Gesamtsituation des Kindes
- Unterstützung der Eigenaktivität (soz.-emotional, kognitiv/perzeptiv, sensomotorisch)
- Dialogisches Vorgehen
- Alltagsrelevanz (u.a. Beschäftigung, An- Ausziehen)
- Wechselwirkung Befund- Therapie, Zielabsprachen
- Individuelle Vorgehensweise, Anleitung
- Interprofessionelle/ interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Doch...wo, bei wem und wie beginnen...beim Kind, bei der Mutter, dem Vater oder bei sich selbst als Therapeutin? In einem System hat jede Veränderung Folgen...!

Im Workshop werden die Prinzipien definiert, theoretische Bezüge hergestellt und durch ein praktisches Beispiel an einem 2jährigen Kleinkind mit Mehrfachbeeinträchtigung veranschaulicht.